

---

# Wo finde ich mein Glück?

Untiabschluss vom 24. Juni 2007

---

## Einleitung

*Ich habe zum HERRN gesagt: `Du bist mein Herr; es gibt kein Glück für mich außer dir'.*

Psalm 16,2

Wie finde ich **mein Glück**? Als wir vor einigen Wochen im **Unti gemeinsam** das Thema für diesen Gottesdienst festlegten, kristallisierte sich relativ rasch der **Themenkreis** Liebe, Zufriedenheit, Ruhe, Geborgenheit heraus.

Dies sind nicht nur für junge Menschen wichtige Themen. Es geht uns alle an:

Was schenkt jetzt **Zufriedenheit**?

Wo und wie finden **wir Liebe**?

Wie kommen wir zur **inneren Ruhe**?

Wann fühlen wir uns **geborgen**?

Einfache Fragen? Wohl kaum! Es gibt auch keine **einfachen** Antworten, obwohl wir sie lieben?! Dies führt dazu, dass man ab **einem gewissen Alter** oder nach gewissen Erfahrungen, aufhört, sich **solche Fragen** zu stellen. Das Motto lautet dann: „Am Besten macht man sich keine Gedanken darüber!“

**Im Anspiel** versucht jeder in der Familie sein persönliches Glück zu finden. Ob nun **Shopping oder Schottland**, Gärtnern oder Gamen, jeder versucht nach seiner Fassung ein wenig irdisches Glück zu erhaschen.

Zu selten gibt es dann **Momente**, in denen man **wirklich tief nachdenkt, sich die Frage stellt**:

Wie finde ich mein Glück?

Wenn dies geschieht, dann wird es plötzlich **ernst, schwer, drückend**. Wo ist dann die Hoffnung? Wo finde ich mein Glück?

Dann helfen plötzlich auch so **verheissungsvolle Worte** aus Psalm 16 nicht weiter:

*Ich habe zum HERRN gesagt: `Du bist mein Herr; es gibt kein Glück für mich außer dir'.*

Es steht **wohl in der Bibel**, aber wer erlebt dies im täglichen Leben?

Wo finde ich mein Glück?

## Wo finde ich mein Glück?

### I. Der Weg des Menschen: Die Suche nach dem Glück

Glücksritter – dies sind die Erfolgreichen. Glücksritter sind Menschen, die auf einfache Art und Weise steinreich werden, denen das Glück nur so zulacht.

Dies ist jedoch nicht unser tägliches Erleben. Auch unsere drei Absolventen haben nicht unbedingt immer Friede, Freude, Eierkuchen erlebt. Nicht war Rahel, Franci und Jonas: Eure Eltern wissen genau um eure Höhen und Tiefen? Dies gehört

zum Menschsein, heute wie damals.

Versetzen wir uns 2000 Jahre zurück. In die Zeit, in der Jesus Christus mit seinen Jüngern durch Israel zieht. Auf dem Weg von Judäa nach Galiläa „**muss**“ Jesus durch Samarien reisen. Politisch gesehen ist **Samarien** keine eigenständige Region, aber **Kultur und Religion** unterscheiden sich eindeutig von Israel.

**Jesus und seine Jünger** kommen müde von der Reise zum **Jakobsbrunnen**. Es ist ein tiefer Brunnen, der von **einer Quelle gespeist wird**. An diesem **Brunnen setzt sich Jesus** nieder, um zu rasten. Die Jünger gehen in die nächste Ortschaft Essen zu kaufen.

Eine **samaritanische Frau** kommt zum Wasserholen. Dies ist sehr aussergewöhnlich. Normalerweise holt man am Morgen oder Abend Wasser. Aber nicht in der Mittagshitze.

Die Frau geht mit schleppenden Schritten zum Brunnen. In derselben eintönigen Art, wie sie es täglich tut. Warum auch nicht? Sie ist allein unterwegs. - „Auf diese Art und Weise muss ich wenigstens niemanden begegnen.“

Der alte Brunnen vor den Toren der Stadt ist ihr bekannt. Trinkwasser in der brütenden Hitze zu holen, dies ist ihre tägliche Aufgabe.<sup>1</sup> Es ist keine Abwechslung, nichts Neues, keine Veränderung.

Manchmal wird das Leben so eintönig. Man kommt und geht, findet immer wieder das Alte vor. Man hört auf irgendetwas Neues zu erwarten. Diese Frau ist nicht mehr auf der Suche nach dem Glück. **Sie ist eine enttäuschte** Frau.

Dann begegnet ihr Jesus Christus- unerwartet, in der Mittagshitze. Jesus bittet die Frau um einen Schluck Wasser. Dies ist für die Frau völlig überraschend. Es entwickelt sich zuerst ein **Gespräch rund um die Nationalität**, anschliessend, weist Jesus auf die **Begrenztheit des irdischen** Wasser hin. Ein Schluck Wasser hat keine lang anhaltende Wirkung. Man muss immer wieder nachleeren.

Dann kommt seine Erklärung - Vers 14:

*Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie wieder Durst bekommen. Dieses Wasser wird ihm zu einer Quelle, die bis ewige Leben hineinfliesst.*

Jesus meint damit nicht, irgendwelches irdisches Wasser. Er spricht **das Innenleben** an. Jesus geht es um unsere Erfüllung. Diese Frau ist in ihrem Leben mehrmals gescheitert. Sie hat eines gesucht: Liebe, Anerkennung. Es hat einfach nicht geklappt.

Jesus Christus sieht der Frau ins Herz. Er trifft sie mit einer Frage an ihrem schmerzhaften Punkt - 4,16:

*Jesus spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher!*

Die Antwort ist schmerzhaft – Johannes 4,17a:

*Die Frau antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann.*

Dann spricht Jesus den wunden Punkt, einen tiefen inneren Schmerz an – 4,17b-18:

*Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann; denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; hierin hast du wahr geredet.*

Jesus deckt auf. Die Frau hat sich bestimmt **nicht danach gesehnt**, mit fünf Männern eine Ehe einzugehen und fünfmal zu scheitern.. Vermutlich hat sich bei jeder neuen

---

<sup>1</sup> Texte in der **blauen Farbe** wurde in der mündlichen Predigt nicht gesprochen.

Eheschliessung gehofft: „Nun finde ich mein Glück. Dieser Mann wird es sein.“

Am Ende steht diese Frau vor **fünf gescheiterten Beziehungen**. Die sechste Partnerschaft ist ohne Heirat. Vielleicht ist dieser Mann noch mit einer anderen Frau verheiratet.

Diese Frau hat auch nach ihrem Glück gesucht. Ähnlich suchen wir auch nach dem Glück – finden es nur oftmals nicht.

Unser **Menschsein erscheint ist verwirrend**.<sup>2</sup> Wir versuchen unser Glück zu finden. Für die einen **ist das höchste Glück, eine Partnerschaft**, einen Partner, dem man **lebenslang vertrauen** kann. Ein Partner **der bedingungslos liebt**, der treu ist. Diese Gefühle will man wie in dem Lied ausdrücken. „**Du bist das Beste, was mir je passiert ist!**“ Liebe als Lebenssinn. **Klingt nicht schlecht**.

Aber wir bemerken, **dass es oft nicht lange** hält. So fokussiert sich der Mensch dann auch auf anderes ob „**Karriere**“ oder „**Hobby**“ oder „**Glaube**“. Alles muss erhalten. Alles **soll dazu dienen, dass** man sein Glück findet.

Ähnlich hat auch die **Familie im Sketch** nach ihrem Glück gesucht – und es nicht – noch nicht – gefunden. Ihr drei Untiabgänger seid ein Stück weit auch auf der Suche nach dem Glück: Hoffnungen, Träume, Pläne sind vorhanden, einiges wird sich erfüllen, einiges wird sich zerschlagen.

Die Frage die sich stellt ist nur: Kann man **sein Glück wirklich in diesen Bereichen** finden?

Die Frau in unserem Text hat nach dem Glück gesucht und es nicht gefunden. So wie viele Menschen ihr Leben lang **nach dem Glück** suchen und es nicht finden. Was geschieht dann?

## Wo finde ich mein Glück?

## II. Die Realität: Die Flucht vor der Wirklichkeit

Flucht vor der **Wirklichkeit**. Man will nicht mehr hinschauen, das eigene Leben gar nicht mehr hinterfragen, einfach leben. So kann man **die Frau** aus unserem Bibeltext beschreiben.

Weshalb geht sie in der Mittagshitze zum Brunnen? Damit sie niemanden begegnen muss. **Sie ist zutiefst einsam**.

So ähnlich verhalten sich in unseren Tagen viele Männer und Frauen: Sie wohnen anonym in einem **Wohnblock oder Einfamilienhaus**. Jedes Mal wenn sie aus dem Haus gehen, horchen sie, ob ihnen nicht jemand begegnet. Sie wollen niemanden begegnen. Sie **fürchten sich vor Begegnung**.

**Die Frau** ist auf der **Flucht vor der Wirklichkeit, vor sich selbst**. Sie läuft jedoch lieber vor sich selbst davon. Sie entflieht dem **Geschwätz**. Durch ihr Leben ist sie zur **Zielscheibe** aller scharfen Zungen der Stadt geworden. Sie kennt diese **verachtenden Blicke**. Sie richtet es ein, dass sie allein zum Brunnen gehen kann. Sie kann die „**Gemeinschaft**“ **nicht** aushalten.

**Teenager** schliessen sich in solchen Momenten in ihr Zimmer ein. Suchen die Ruhe, wollen auch **niemanden** begegnen.

Erwachsene beenden Beziehungen – „der, die anderen sind schuld!“ flüchten sich in Kaufrausch, Aktivismus, dröhnen sich mit PC, TV oder Alkohol zu.

<sup>2</sup> Auf der Bühne steht eine Scheibe auf dieser seine „Liebe“, „Familie“, „Karriere“, „Hobby“, „Glaube“ etc. eingezeichnet. Der Mensch strebt nach all diesen Dingen. Am Ende der Predigt kommt es darauf hin, dass wir nur aus einer inneren Erfüllung heraus (der Beziehung mit Jesus), diese Dinge wirklich leben können. Leider klappte der Bau nicht, so musste ich mit anderen Gegenständen arbeiten.

Wer befindet sich nicht auch **auf der Flucht vor seiner** Wirklichkeit, vor dem, was wirklich ist? Wir sind drauf und dran einsam zu werden. Die oft gesehene Frucht des Individualismus, der Selbstverwirklichung, des westlichen Lebensstils, ist **Vereinsamung**.

Da in unserem Text, ist jemand, der **tatsächlich Elend**, Schmerz Einsamkeit, Schuld kennt. Die Frau hat ein zerstörtes Leben. Nicht gerade ermutigend, aber ihr Untischüler habt ja diesen Text gewählt - ☺. Etwas muss diese jungen Männer und Frauen an diesem Text faszinieren, schliesslich wollten **die Untischüler vor drei Jahren** denselben Text.

Diese Frau ist auf der Flucht vor der Wirklichkeit. Ihr Flucht zeigt sich dadurch, dass sie es immer wieder in einer **Partnerschaft** versucht – und **scheitert**. Sie weicht aus, sucht **Erfüllung in der nächsten Beziehung**.

**Diese Flucht** zeigt sich auch im Text. Beachten wir noch einmal die Frage von Jesus -4,16:

*Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher!*

Die Antwort zeigt, dass sie ihrem **Schmerz** ausweicht – Johannes 4,17a:

*Ich habe keinen Mann.*

Sie verschweigt. Will **nicht darüber reden, verdrängen, ausweichen**, gar nicht daran denken.

Sie **trifft eine Entscheidung** - keine ungewöhnliche, sondern eine sehr vorhersehbare Entscheidung. Sie entscheidet sich dafür, **ihre Sünde zu verbergen, indem sie Jesus eine Antwort gibt**, die zwar dem Wortlaut nach wahr, dem Inhalt nach aber unaufrichtig ist. Sie erzählt Jesus, dass sie keinen Ehemann hat.

Sie **blendet** diesen Bereich (Scheibe) aus. Will nicht darüber reden, obwohl es sie **es sie quält**.

Dies ist unsere menschliche Taktik ...

Jesus **spricht dies sogleich** an - Vers 17-18:

*„Das stimmt“, erwiderte Jesus, „verheiratet bist du nicht. Fünf Männer hast du gehabt, und der, mit dem du zusammenlebst, ist nicht dein Mann. Du hast die Wahrheit gesagt.“*

Die „Frau am Brunnen“ hat **offensichtlich gesündigt**, aber sie hat nicht alleine gesündigt. Zu dieser Zeit konnten sich Männer von ihren Frauen scheiden lassen, aber Frauen nicht von ihren Männern. Wenn diese Frau **fünfmal verheiratet** und wieder geschieden ist, so haben sich fünf Männer von ihr scheiden lassen. Diese Frau ist fünfmal **„weggeworfen“** worden.

Stell dir vor, **wie sie sich gefühlt haben** muss. Der Mann, mit dem sie jetzt zusammenlebt, ist nicht *ihr* Mann. Diesmal ist sie nicht einmal verheiratet, sondern sie lebt (oder schläft) nur mit einem Mann, der vielleicht sogar der Ehemann einer anderen Frau ist. Diese Frau ist unter einem Teil der **männlichen Bevölkerung** von Sychar **weitergereicht** worden.

Wer findet sich da nicht wieder? **Erfüllung, Geborgenheit, Nähe, Liebe wird gesucht**. Wenn diese Sehnsucht nicht erfüllt wird, dann geschieht plötzlich, dass wir nicht mehr besonderes erwarten. Das Leben schenkt die erhoffte Erfüllung nicht, man hat resigniert.

Aber **irgendwann muss es doch klar werden**.

Im Herzen eines jeden Menschen befindet sich ein von Gott **geschaffenes Vakuum**, das durch nichts Erschaffenes erfüllt werden kann, als allein durch

Gott den Schöpfer.

*Blaise Pascal* französischer Mathematiker und Philosoph (1623-1662)

Was macht die Frau? Sie öffnet sich nicht sofort. Sie verschliesst sich. Plötzlich will sie über **religiöse Streitfragen** diskutieren.

Sie ist noch auf **der Flucht vor ihrer Wirklichkeit**.

Aber sie weiss in ihrem Herzen: Was wir immer auf Erden suchen. Alles irdisch Erreichbare kann den inneren **Durst, die innere Sehnsucht nicht stillen**.

**Wo finde ich mein Glück?**

### **III. Die Überraschung: Jesus Christus begegnet dir**

Als diese Frau an diesem Morgen unterwegs ist, da hat sich nicht geahnt, dass heute ein anderer Tag ist. Es ist alles **so normal, so gewöhnlich**. Sie erwartet nichts.

Vielleicht geht es uns heute morgen auch so. Für euch als Unterschüler: Ihr **erwartet ein Fest, ein gutes** Essen, vielleicht noch Geschenke.

Für andere ist es ein Gottesdienst, die gewohnte Routine, alles ist normal. Vielleicht kann es aber sein, dass sich Jesus Christus dir und mir in den Weg stellt. Dann ist es nicht mehr normal. Dann geschieht Aussergewöhnliches.

Jesus Christus setzt unsere **Scherben wieder** zusammen. Die Frau kommt zum Brunnen und begegnet Jesus. Unerwartet. Überraschend.

Jesus sagt nicht: „Geh weg von mir! Du bist unbeschreiblich schlecht!“

**Jesus schenkt ihr eine Chance**. Eine Möglichkeit so werden, wie es Gott will. Jesus begegnet der Frau in ihrer Not. Ihre Familienverhältnisse sind zerstört, ihr Leben sinnlos. Noch fühlt sie sich schuldig, elend, einsam. Genau in dieser Lage begegnet ihr Jesus.

Was ist der Schlüssel zur Veränderung? Weshalb kann diese Frau sich Jesus Christus öffnen? Was muss geschehen, damit ein tiefer Sinn, eine Erfüllung, in ihr Leben tritt?

Es ist der Augenblick, als ihr aufgeht, dass Jesus Christus mehr als ein Mensch ist. Dies ist der **Schlüssel zur Wende** – 4,25-26:

*Die Frau spricht zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird er uns alles verkündigen.*

*Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.*

Erst wenn Jesus der Messias, unser Messias, mein Messias wird, dann tritt eine Wende ein. Dies ist bei uns alle so: Erst wenn uns Jesus Christus persönlich als Messias begegnet, dann wird Glaube lebendig. Was ist der Messias? Das ist der von Gott Gesandte, der Gesalbte.

Was ist Jesus Christus für dich? Wie ...

Vorher **ist Glaube eine Methode um glücklich zu werden**. Aber wenn Jesus Christus zum persönlichen Messias wird, wird er zum Mittelpunkt. Alles andere sind auch Bereiche, die unser Glück tangieren, aber ein Halt ist gegeben. Eine Erfüllung ist da, die niemand nehmen kann.

Ob **du diesen Halt** besitzt, kannst du nur selbst beantworten? Besitzt du ihn **Rahel**? Besitzt du **Franci**? Besitzt du ihn **Jonas**? Ja, wir alle – besitzen wir ihn?

Wie kann dies geschehen? Indem man Jesus sein Leben bringt, auch zum Schwierigen, zur Sünde steht, ihn um Vergebung bittet. Indem man an Jesus Christus glaubt, treu zu ihm steht.

Jeder weiss selbst, ob Jesus Christus seine Mitte ist. Vielleicht gilt es auch, wieder **Jesus an den rechten Platz** – ins Zentrum – zu stellen.

Was heisst das **Leben mit Jesus Christus, wenn man** viel Schweres erlebt hat? Peter Hahne schrieb:

Christen werden nicht aufs **Jenseits vertröstet**, sie werden aus dem **Jenseits getröstet**.

**Man erlebt einen Trost**, den man sonst nicht erlebt. Ein Durchtragen und Hilfe von Gott.

*Ich habe zum HERRN gesagt: `Du bist mein Herr; es gibt kein Glück für mich außer dir'.*

Zum Schluss will ich noch eines bemerken: Gott verspricht eine sichere Landung, aber keine ruhige Reise.

Euer Leben bleibt spannend, **hoffnungsvoll** und voller **Überraschungen**. Aber wenn Jesus Christus das Zentrum eures Lebens, wird euer Leben auch in den grossen Herausforderungen des Lebens – und die gibt es! – Halt, Sinn und **Erfüllung** haben.

Glaube ist das, was **man wagt**. Nicht das, was man sagt.

*Peter Hahne*

Ich **wünsche euch allen, dass ihr den Glauben** mit Jesus wagt.

Amen